

Werk

Titel: Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris anatomische, chymische und botan...

Verlag: Korn

Jahr: 1751

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN345189922_0003

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922_0003|LOG_0053

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

IV.

Der Herr Saulmon hatte in Eyern 'vom Ruttelfische (Seche), die noch im Kogen zusammen hingen, in allen einen kleinen, wohlgebildeten Fisch gefunden. Sie hingen jedes durch ein ziemlich langes Band an einem dicken allen gemeinen Stamm oder Seile, aus welchem alle diese Bänder giengen, die untereinander sehr verwickelt waren. Man hat nicht geglaubet, daß dieses die sogenannte Vesicaria marina sey, von der die Seeleute dafür halten, es sey eben dieser Kogen, aus dem die Fische heraus gekrochen, und der nachher eingetrocknet sey. In der Vesicaria sieht man kein Ueberbleibsel von diesen Bändern der Eyer; wenigstens hat man ihrer nicht gewiß werden können; und die unordentlichen Bläslein, oder Körner, daraus sie besteht, scheinen aneinander geleimet zu seyn.

Vom Wachs.

Historie.

Jeder Körper, jedes vermischtes Wesen hat seine kleinen Wunder für sich. Das Wachs hat, nach den Anmerkungen und Bearbeitungen des Herrn Lémery die sehnigen, deren Erzählung vielleicht der Wißbegierde der Philosophen nicht unwürdig seyn wird.

1) Ob das Wachs gleich so dichte und hart ist, als es jedermann kennet, so findet man doch durch chymische Auflösungen keinen irdischen Theil in ihm. Es geht ganz und gar in Feuer auf.

2) So wie sich von dem Wächse mehr Materie absondert, so ist das übrige, das dem Scheine nach dicker seyn sollte, hingegen flüssiger. Wenn der Wachsgeist, der ein Phleg-